

Erfcheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:

a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9

Gerichtsstand für beide Teile
in Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oeschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 252

Freitag, den 26. Oktober 1928

102. Jahrgang

Der Reparationsagent berichtet in Berlin

Morgen Kabinettsitzung über Reparationsfragen

U. Berlin, 26. Okt. Wie verlautet, hat der Reparationsagent Parker Gilbert gestern die Besprechungen mit den zuständigen deutschen Stellen über das Ergebnis seiner Reise nach den alliierten Hauptstädten aufgenommen. Naturgemäß haben diese Besprechungen, oder wenn man will, Verhandlungen, vertraulichen Charakter.

Wie ein Berliner Abendblatt meldet, fand gestern abend beim Reichsfinanzminister ein Essen statt, an dem außer Parker Gilbert unter anderem Reichskanzler Hermann Müller, Minister Curtius und Reichsbankpräsident Dr. Schacht teilnahmen. Bei diesem Essen hat Parker Gilbert eine kurze Darstellung über das Ergebnis seiner Reise nach Paris, London und Brüssel gegeben.

Zur Besprechung der reparationspolitischen Fragen wird das Reichskabinettsamt wahrscheinlich am morgigen Samstag zusammentreten.

Einheitsfront der Reparationsgläubiger.

Nach einer offiziellen Erklärung der Londoner Times haben die Vorbereitungen zur Bildung des vorgezeichneten Sachverständigenkomitees durch die Unterhaltung, die in der vorigen Woche zwischen Churchill und Poincaré in Paris stattfand, günstige Fortschritte gemacht. In erster Linie seien verschiedene Fragen aufgeklärt worden, die im brieflichen Meinungsaustausch zwischen den beiden Regierungen einen komplizierten Charakter angenommen hätten. In zweiter Linie sei es klar geworden, daß Poincaré seinen früheren Widerstand gegen die Ratifikation des Mellon-Verenger-Abkommens und des Churchill-Caillaux-Abkommens nicht aufrechterhalte. Eine Vertiefung sei ferner über die Aufgabe des Sachverständigenkomitees erzielt worden. Man habe sich dahin geeinigt, daß durch diese Kommission auch die Festsetzung des Gesamtbetrages der deutschen Reparationsverbindlichkeiten zu begrenzen sei und ferner besonders auch die Festlegung der Höhe der Jahreszahlungen, die Deutschland nach der Revision des Dawesplanes zu zahlen habe. Sodann heißt es in der Erklärung, daß man es für

wünschenswert erachte, daß das Sachverständigenkomitee so bald wie möglich, also vor Ende des Jahres, zusammentrete.

Der „Intransigeant“ stellt mit Befriedigung fest, daß in der Reparationsfrage eine Uebereinstimmung der Auffassungen in Paris, London und Rom erzielt worden sei. Im übrigen sei es zu begrüßen, daß man sich energisch mit den Vorbereitungen für die Sachverständigenkonferenz befasse. Wie der „Intransigeant“ urteilen auch die meisten anderen französischen Blätter, die mit Genugtuung von der Einheitsfront Kenntnis nehmen, einer Genugtuung, die man ihnen wird nachfühlen können, denn noch bevor man sich in Berlin zu all den Fragen geäußert hat, wird schon aus dem alliierten Lager berichtet, daß England und Frankreich in ihren Anschauungen übereinstimmen und sogar Mussolini seine Zustimmung erteilt habe. Dabei wird immer deutlicher, daß man in Westeuropa von der Grundlage ausgeht, daß als Grundlage für die Festsetzung der deutschen Reparationszahlungen nur die Verpflichtungen der europäischen Staaten an Amerika zu dienen hätten. Daß auch Deutschlands Leistungsfähigkeit bei der Festlegung der Reparationssumme mitzusprechen hat, darüber findet sich in der französischen Presse in der letzten Woche keine Zeile. Von umso größerer Wichtigkeit scheint es dagegen für Frankreich zu sein, welche Summe Poincaré für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, die Kriegsschäden und die Pensionen verlangen wird. So besteht denn die Gefahr, daß man in Berlin die Politik des stillschweigenden Zuhörens fortsetzt, ohne die deutschen Anschauungen auch nur durch die deutsche Presse ins Ausland bringen zu lassen, und daß Deutschland noch vor dem Zusammentritt der Sachverständigenkonferenz vor vollendeten Tatsachen stehen wird.

Zusammentritt der Sachverständigenkommission in Paris?

Im Zusammenhang mit einem Besuch des Reparationsagenten Parker Gilbert beim Reichskanzler Müller teilt der „Vorwärts“ mit, daß die in Aussicht genommene Sachverständigenkommission voraussichtlich zunächst in Paris zusammentreten und dann nach Vorbereitung ihrer Arbeiten nach Berlin übersiedeln werde.

Die Lösung des Reparationsproblems

Neue Kombinationen

Amerika n^o 1 seine Schuldforderungen herabsetzen.

Der bereits in der amerikanischen Presse erörterte Plan einer endgültigen Lösung der Reparationsfrage wird im „Journal de Geneve“ eingehend besprochen. Nach diesem Plan soll die Gesamtschuld Deutschlands an die Alliierten auf 20 Milliarden Reichsmark festgesetzt werden. Die deutsche Schuld solle durch Anleihen in Amerika flüssig gemacht werden. Die hieraus erzielten Beträge sollten nach diesem Plan sofort zur Abdeckung der Schuld Deutschlands an die Alliierten verwendet werden. Hierdurch würde sich seine Gesamtschuld an die Alliierten auf einmal erledigen und nicht durch Barzahlungen in einem Zeitraum von 62 Jahren abzudecken sein. Die alliierten Mächte würden ihrerseits die deutschen Zahlungen zur Abdeckung ihrer Schulden an Amerika verwenden. Im Falle einer sofortigen Zahlung könnte damit gerechnet werden, daß die Vereinigten Staaten ihre Gesamtforderungen an die Alliierten in Höhe von 22 Milliarden Goldmark auf die Hälfte, also auf 11,2 Milliarden herabsetzen würden (?). Von dem Rest der deutschen Zahlungen würde sodann Frankreich 7 Milliarden und Belgien 2,4 Milliarden Goldmark erhalten.

Voraussetzung einer solchen Regelung sei aber, daß die Vereinigten Staaten sich zu einer Streichung ihrer Forderungen an die Alliierten um 50 v. H. bereit erklärten. Die praktische Durchführung dieses Planes würde bedeuten, daß die Vereinigten Staaten infolge der Aufnahme der Reparationsanleihen auf den inneramerikanischen Märkten amerikanisches Geld für ihre Forderungen erhielten und somit Deutschland an Stelle der Alliierten als Schuldner Amerika treten würde.

Das „Journal de Geneve“ betont, hierbei, daß die Ver-

reparationsfrage nachdrücklich abgelehnt hätten. Es sei aber anzunehmen, daß sie ihre ablehnende Haltung aufgeben würden, da diese Regelung der einzige Weg für eine Liquidierung der interalliierten Schulden an Amerika sei. Billig undenkbar wäre es, europäische Kapitalien in dem Umfang der alliierten Schulden an Amerika in Europa flüssig zu machen. Die Ratifizierung des Mellon-Verenger-Abkommens sei der erste notwendige Schritt, um die Lösung der Reparationsfrage in diesem Sinne erreichen zu können. Dieses Abkommen müßte jedoch sofort grundlegend geändert werden. Das Blatt weist hierbei auf die Äußerung Mellons hin, wonach der europäische Wirtschaftsfriede für die Vereinigten Staaten zehnmal wichtiger sei, als ihre Forderungen an die Alliierten. Die endgültige Vereinigung der Reparationsfrage sei ohne wesentliche Opfer der Vereinigten Staaten nicht denkbar, die diese im Interesse des politischen und wirtschaftlichen Friedens in Europa tragen müßten.

Der Dienstantritt des Reichsaußenministers

U. Wiesbaden, 26. Okt. Dr. Stresemann wird, wie vorgeesehen, anfangs November die Geschäfte des Leiters der deutschen Außenpolitik wieder in vollem Umfange übernehmen. Der genaue Tag seiner Rückkehr von Wiesbaden ist noch nicht festgesetzt. Der Minister, der kürzlich seine silberne Hochzeit im engen Kreis verlebte, befindet sich in ausgezeichnetem Gesundheitszustand.

Wie die Berliner Börsenzeitung hört, ist der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei unter dem Vorsitz des Reichsaußenministers Dr. Stresemann auf den 1. November nach Heidelberg einberufen worden.

Tages-Spiegel

Der Reparationsagent hat gestern in Berlin über das Ergebnis seiner Besprechungen in London, Paris und Brüssel berichtet.

Das Reichskabinettsamt wird morgen zu einer Sitzung über die Reparationsfrage zusammentreten.

Wie schon jetzt festgestellt werden kann, stehen die alliierten Reparationsgläubiger in einer geschlossenen Einheitsfront gegenüber Deutschland, so daß man den kommenden Reparationsverhandlungen nicht mit allzugroßem Optimismus entgegensehen darf.

Aus dem besetzten Gebiet kommen wiederum Nachrichten über Belästigung und Verhaftung deutscher Zivilpersonen durch die Franzosen.

Die Thüringer Regierung ist nunmehr gebildet. Die fünf Ministerien werden durch drei Minister verwaltet.

Die Beisehung der Opfer der Einsturzkatastrophe von Binences verlief ohne Zwischenfälle. Allerdings mußten 2000 Kommunisten vorübergehend in Schutzhaft genommen werden.

Die Nebenbahn Rottweil-Schömberg wurde gestern in Anwesenheit zahlreicher Gäste feierlich eröffnet.

Mußte England in den Weltkrieg eintreten?

U. Berlin, 26. Okt. Wie die Bostische Zeitung aus London meldet, nimmt der Reorganisator der Liberalen Partei, Sir Herbert Samuel, in einem sensationellen Artikel im „Manchester Guardian“ zu der Frage Stellung, ob England genötigt gewesen wäre, an Frankreichs und Russlands Seite in den Weltkrieg einzutreten. Er macht von der bisher fast unbekannt gebliebenen Tatsache Mitteilung, daß im Jahre 1912 zwischen englischen und französischen Staatsmännern eine Aussprache über die Frage stattgefunden habe, inwiefern England moralisch oder rechtlich durch die Entente gebunden sei. Im Jahre 1912 habe England eine Mitteilung an Frankreich gelangen lassen, wonach keinerlei Verpflichtungen Englands beständen, Frankreich oder Rußland Bündnishilfe zu leisten. Ein Teil des Kabinetts, so erklärt Samuel, habe sich den Kopf darüber zerbrochen, ob England auch dann an der Seite von Frankreich zum Schutz seiner eigenen berechtigten Interessen in den Krieg eintreten müsse, wenn Deutschland es unterlasse, Belgiens Neutralität zu verletzen. Für ihn habe ein derartiges Problem niemals bestanden, denn er sei sich stets darüber klar gewesen, daß ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland ohne Verletzung der belgischen Neutralität undurchführbar sei. Sei Belgiens Neutralität aber einmal verletzt worden, so habe für England die klare Verpflichtung bestanden, Bündnishilfe zu leisten.

Aus dem besetzten Gebiet

Farbige Franzosen überfallen deutsche Zivilpersonen.

U. London i. d. Pfalz, 26. Okt. Am Mittwoch abend begegneten eine junge kaufmännische Angestellte und ein junger Mann in den Anlagen beim Tierpark drei französischen afrikanischen Soldaten. Die Farbigen griffen die beiden jungen Leute an, die zu fliehen suchten. Während es dem 18jährigen jungen Mann gelang, die belebte Straße zu erreichen, wurde das Mädchen von einem der Afrikaner eingeholt. Es entspann sich ein heftiger Kampf, in dessen Verlauf es dem Mädchen gelang, unter Zurücklassung eines seiner Schuhe sich loszureißen und ebenfalls die Straße zu erreichen, wo es unter Angstkrämpfen weiterlief, bis es von einigen hinzukommenden deutschen Zivilpersonen in Sicherheit gebracht wurde. Die Untersuchung ist im Gange.

In Worms wurden am Abend des 22. Oktober durch die französische Kriminalpolizei wieder drei Deutsche verhaftet, und zwar der 31jährige Chauffeur Jäger, der 31jährige Fuhrmann Sackenther und der 29jährige Schornsteinfeger Hamscher. Der Grund ist in einer Schlägerei

Mobilisation der Eisenbahn-Obligationen

Von Bernhard Mahholz-Berlin.

Bekanntlich ist in Genf in offizieller Form die Frage der Endlösung des Reparationsproblems wieder aufgerollt worden. Die vom Forum der im Völkerbund vereinigten Nationen bereitwillig anerkannte „Notwendigkeit, das Reparationsproblem vollständig und endgültig zu regeln und zu diesem Zwecke eine Kommission von Finanzsachverständigen der sechs Regierungen (nämlich Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Japans) einzusetzen“, kommt für Deutschland etwas überraschend, und eine gewisse Skepsis mischt sich denn auch in diesen vielversprechenden Entschluß des Völkerbundes gegenüber der von Deutschland jahrelang vertretenen Forderung, die Gesamtsumme und Zeitdauer der deutschen Verbindlichkeiten endgültig festzusetzen und die Jahreszahlungen in Einklang mit der Tragfähigkeit der deutschen Wirtschaft zu bringen, eine Skepsis, die um so mehr auf Wahrscheinlichkeit beruht, als die Revision des Dawesplanes nicht von der doch zuständigen Reparationskommission in die Hand genommen, sondern einer Kommission von Finanzsachverständigen (!) übertragen wird, in der Amerika, das doch entscheidend am Dawesplan mitgewirkt hat, nicht vertreten ist.

Deutscherseits kann die Aufrollung des ganzen Fragenkomplexes in dieser Großzügigkeit, bei der man tatsächlich auf Ganze gehen will, grundsätzlich nur erwünscht sein. Als treibende Kraft erscheint hier Frankreich. Es bereitet sich vor, seine Verpflichtungen aus dem Mellon-Berenger-Abkommen (das zwar immer noch nicht ratifiziert ist), gegenüber Amerika im nächsten Jahre zu erfüllen. Sie verursachen ihm einige Sorge. Im Jahre 1929 hat nämlich Frankreich außer dem laufenden Zins- und Amortisationsdienst seiner Kriegsschulden noch 400 Millionen Dollar als Pauschalvergütung für die seinerzeit bei Beendigung des Krieges von der amerikanischen Armee übernommenen Warenbestände zu zahlen. Die Zeit drängt, hierfür Deckung zu schaffen, und man hat die Möglichkeiten zu erwägen, entweder neue Steuern auszusprechen oder den Markt mit einer inneren Anleihe zu belasten oder aber die fälligen Summen durch Deutsches Land zahlen zu lassen. Nichts liegt also näher, als sich die deutsche Forderung der Rheinlandräumung durch eine feste Abschlagszahlung bezahlen zu lassen, nämlich durch Begebung der sog. Dawes-Obligationen. Das ist der Kern der Aufrollung des Reparationsproblems, die Mobilisierung dieser Obligationen ist in der angeregten Revision des Dawesplanes zunächst das einzig Konkrete, und es wird sich zeigen, ob gegebenenfalls nach Erfüllung der französischen Mobilisierungswünsche die endgültige Regelung der deutschen Reparationsverpflichtung mit dem gleichen Eifer weiter betrieben wird oder ob sie eine Farce ist.

Die Forderung, namentlich Frankreichs, die Eisenbahn-Obligationen zu seinen und der übrigen Gläubiger Gunsten zu mobilisieren, ist nicht neu. Sie wurde erstmalig 1926 erhoben, als man mit Hilfe der Dawes-Obligationen die damals stark entwertete französische Währung zu sanieren hoffte. Zum zweiten Male wurde diese Forderung von Poincaré in Cracoeonne im Frühjahr dieses Jahres mit Rücksicht auf das schwer belastete Budget Frankreichs in die Reparationsdebatte geworfen. Es ist nun die Frage, wie sich Deutschland, als der Hauptschuldner, zu diesen Projekten stellt.

Bekanntlich wurde nach dem Londoner Abkommen die Deutsche Reichsbahn mit einer Obligationsschuld von 11 Milliarden Goldmark und die deutsche Industrie mit einer solchen von 5 Milliarden Goldmark belastet. Während man es bei der Statuierung der Jahreszahlungen unterließ, anzugeben, wie lange Deutschland diese Jahreszahlungen zu leisten habe, ist lediglich für die Industriebelastung und für die Eisenbahn-Obligationen durch Einstellung von Zins- und Til-

gungsraten die Abtragung in einer bestimmten Frist, d. h. in rund 36 Jahren, vorgesehen. Diese Obligationen ruhen bei den ausländischen Trennhändern, die für die Reichsbahn und die Bank für deutsche Industrie-Obligationen bestellt sind. Nach dem Londoner Abkommen ist die Begebung der Dawes-Obligationen dem Ermessen der Reparationsgläubiger anheimgestellt. Wenn eine Verwertung bisher nicht erfolgt ist, so liegt dies an der geringen Aufnahmefähigkeit des internationalen Kapitalmarktes. Bei einer 5prozentigen Verzinsung und einer 1proz. Tilgung der Obligationen müßte der Ausgabekurs sehr niedrig, etwa auf 90 Prozent, angelegt werden, so daß bei der Verwertung der Kapitalsumme von 16 Milliarden Goldmark sich ein Mindererlös von 10 Prozent ergeben würde, der zu Lasten der Reparationsgläubiger ginge.

Aber alle diese Fragen emissions-technischer Art dürften kaum eine Rolle spielen, sobald Einigung darüber erzielt wird, die Obligationen zu mobilisieren, was im Ergebnis darauf hinauslaufen würde, die bisherige politische Schuld in eine private umzuwandeln. Eine solche Kommerzialisierung der deutschen Schuld hätte zur Folge, daß an Stelle der jetzigen wenigen großen staatlichen Gläubiger Deutschlands eine Fülle von Einzelpersonen, Privatkapitalisten, tritt, an die wir die Zins- und Tilgungsbeträge zu zahlen hätten. Nach den bisher bekannt gewordenen Absichten Frankreichs geht sein Wunsch zunächst dahin, nicht die ganzen Dawes-Obligationen zu mobilisieren, sondern zu seinen Gunsten einen Betrag von 400 Millionen Dollar der im Portefeuille der Reparationskommission liegenden 11 Milliarden Obligationen der Deutschen Reichsbahn zu begeben, und da Frankreichs Anteil an der deutschen Reparation 52 Prozent beträgt, so käme eine Auflegung von etwa 800 Millionen Dollar, oder über 3,3 Milliarden Mark in Frage, eine Summe, die unterzubringen immerhin nicht ganz leicht wäre.

Wohl haben einerseits die Reparationsgläubiger das Recht, die Obligationen nach ihrem Ermessen zu verwerten, andererseits aber hat Deutschland keine Veranlassung, auf die wenigen Rechte, die ihm eingeräumt sind, zu verzichten. Dieses Recht liegt in der strengen Scheidung zwischen der Aufbringung und Uebertragung. Es ist der sogenannte Transferschutz, d. h. die Verpflichtung des Reparationsagenten, die Uebertragungen der deutscherseits aufgebracht Leistungen einzustellen, sobald die deutsche Währung in Gefahr kommt. Bei einer etwaigen Kommerzialisierung der Eisenbahn-Obligationen würden wir also diesen Transferschutz nicht mehr genießen, wir müßten vielmehr ohne Rücksicht auf unsere Währung für pünktliche Ueberweisung der Zins- und Tilgungsbeträge selbst sorgen. Man wird einwenden können, daß bisher der Transferschutz praktisch noch nicht in Funktion getreten ist und daß der Anleihebestand auf 3,3 Milliarden Mark etwa nur 200 Millionen Mark jährlich benötigt würde, eine Summe, die immerhin nicht unerträglich wäre. Aber die deutsche Devisenbilanz wird aus dem Dawesvertrage an sich schon für Zahlungen für den Zinsendienst der Reparationsanleihe, Recovery Act und sonstige Zahlungen stark belastet, Zahlungen, die schon heute keinen Transferschutz genießen, und wird dieser für die obigen 200 Millionen Reichsmark noch abgebaut, so kann die Lage für die deutsche Währung gefährlich werden, um so mehr, wenn der Zeitpunkt eintritt, wo die Auslandsanleihen, die ja bisher die Transferrücklage nur vorgetäuscht haben, versiegen werden. Für diesen Fall ist aber der Transferschutz gedacht, dann soll er in Wirksamkeit treten.

Bei den kommenden Verhandlungen wird natürlich die Transferschutzfrage eine wichtige Rolle spielen. Sollte sich Deutschland aus politischen Gründen zur Aufgabe dieses ihm eingeräumten Rechts verstehen, so muß von unserer Seite mit allem Nachdruck gefordert werden, daß vor Begebung der Eisenbahn-Obligationen die Reparationssumme in ihrem

Endbetrag auf einer berarigten Höhe festgesetzt wird, daß unsere Währung des Transferschutzes entbehren kann. Dies kann aber nur möglich sein, wenn die Endsumme der wirklichen Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft gerecht wird. Des weiteren wäre zu fordern, daß die Reparationsgläubiger auf den sog. Wohlstandsindex verzichteten, da in Deutschland doch nicht von einer Zunahme des Wohlstandes, wohl aber von einer Zunahme der Verschuldung die Rede sein kann.

Fragt man sich, ob der internationale Kapitalmarkt bereit sein wird, einen Betrag von 3,3 Milliarden Mark aufzunehmen, so sind wir, insoweit eine Platzierung in Amerika gedacht ist, recht skeptisch, trotz mancher gegenteiligen Presseäußerungen. Amerika, das bei Auflegung von Anleihen in weit geringerem Umfange grundsätzlich auf eine Beteiligung europäischer Staaten (zum Zwecke der Risikoverminderung) sieht, wird zweifellos auch bei dieser Anleihe auf eine breite internationale Basis bedacht sein. Andererseits ist es aber auch nicht ausgeschlossen, daß es aus Abneigung gegen eine zu starke Verkopplung des Reparationsproblems mit der französischen Schuld gegenüber Amerika eine Platzierung in den Vereinigten Staaten nicht wünscht. In diesem Falle wäre Frankreich gezwungen, die Eisenbahn-Obligationen auf dem französischen Markt unterzubringen, der mit der Zeit in seine frühere internationale Bedeutung hineinwachsen wird. Somit würden die französischen Kapitalisten zugunsten der französischen Regierung den kommerzialisierten Betrag an Eisenbahnbonds mobilisieren. Zweifellos würden auch die anderen Reparationsgläubigerländer, wie England, Belgien und Italien gewisse Transchen übernehmen, so daß die Unterbringung der Eisenbahnbonds durchaus möglich wäre.

Fortsetzung

der engl.-französl. Flottenverhandlungen

Die englisch-französl. Flottenverhandlungen sind, wie der in engerer Verbindung mit der englischen Regierung stehende diplomatische Korrespondent der Morningpost berichtet, noch nicht beendet. Von beiden Regierungen würden gegenwärtig die Antworten Amerikas, Italiens und Japans von dem Gesichtspunkt geprüft, ob die in ihnen enthaltenen Anregungen nutzbringend in weiteren Verhandlungen verwandt werden könnten. Direkte Besprechungen werden zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden. Was die englische Zusage an Frankreich anbelangt, die Opposition wegen Nichtbeziehung der ausgebildeten Reserven in die Landstreitkräfte aufzugeben, so bestätigt der Korrespondent, daß die englische Regierung sich hieran gebunden erachte, dagegen der Ansicht sei, daß diese Zusage für eine spätere Regierung keine Verpflichtung darstelle.

Die „Freiheit“ des elsässischen Volkes

Ul. Kolmar, 25. Okt. In der Eröffnungsitzung des Generalrates des Departements Oberhein kam es zu stürmischen Zwischenfällen. Die Polizei verwehrte den beiden autonomitischen Generalräten Roffé und Ricklin, die in Begleitung verschiedener Freunde erschienen waren, den Eintritt in den Sitzungssaal. Auf ihren Einspruch hin wurde ihnen dann gestattet, im Zuhörerraum Platz zu nehmen. Als von einem Generalrat die Aufhebung der Sitzung verlangt wurde, entstand eine heftige Auseinandersetzung, an der sich die Abg. Brogny und Abbé Haegy beteiligten, die die Zulassung Roffés und Ricklins verlangten. Der Vorsitzende teilte mit, daß Roffé und Ricklin auf Anordnung des Innenministers nicht das Recht hätten, sich an den Sitzungen des Generalrats zu beteiligen. Darauf rief Roffé in den Saal, das Vorgehen des Innenministers sei ein Anschlag auf die Freiheit des elsässischen Volkes. Dieser Zwischenruf entfesselte wilde Lärmjahren, so daß sich der Vorsitzende veranlaßt sah, die Sitzung aufzubrechen.

Die für einander sind

Roman von Fr. Lehne

(2. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Julia sah trotzig weinend in der Küche. „Alles kann ich mir doch nicht bieten lassen — es hat alles seine Grenzen! Hinauswerfen lasse ich mich nicht — ich gehe von allein, und irgendwo unterzukommen habe ich keine Angst — schlechter als zu Hause habe ich es wo anders auch nicht.“

„Und was sollen Mutter und ich ohne dich anfangen, Julchen?“ sagte César Napoleon, „nimm es nicht so tragisch! Vater meint es nicht so! Er gefällt sich einmal als Pöfleur.“

„Aber dieses ewige Schikanieren und Mörgelein wird mir auch zu viel.“

„Ertrag' es in dem Gedanken an Mutter und mich! Du bist doch unser Sonnenstrahl, Julchen — wie können wir sonst zurecht! Wenn du fortgehst, Julchen, werde ich Ostern mein Examen nicht bestehen, das weiß ich genau! Warte wenigstens so lange! Der Winter wird auch vergehen.“ Bettend stand der große Junge vor ihr. „Passe auf, morgen hat der Vater schon wieder alles vergessen.“

„Ich will mir's denn überlegen, und wenn ich bleibe, ist's Euretwegen!“

Julchen stand auf, nahm ein Geschirrtuch zur Hand und tröcknete die Teller ab, die die Mutter inzwischen abgeputzt hatte. César Napoleon putzte die Weste, um der Schwester zu helfen.

„Ich will gleich noch die Birnen schälen, morgen zum Birnenkloß, Mutterchen! Die Kartoffeln hast du ja schon gerieben, wie ich sehe!“ sagte Julia. „Morgen will ich die Eßstube putzen, wenn die drei Grazien in

Er hätte sich wirklich nicht denken können, was er ohne diese resolute, frische, immer gut gelaunte Schwester hätte anfangen sollen, die allein ihm das Leben im Vaterhause erträglich machte!

Sein gesunder, natürlicher Sinn litt unter der phrasenhaften, innerlich unwahren Art des Vaters, der auf eingebildeten Vorbeeren ruhete, sich für einen Halbgott hielt und sich nichts abgehen ließ, während die Familie beinahe darbt.

Und er, der Reinzehnjährige, der Primaner, wurde von ihm in jeder Weise unterdrückt, durfte keine eigene Meinung haben, mußte sich fügen wie ein unwilliges Kind — kein Wunder, daß er das Schulende herbeisehnte, das ihn von dem unerträglichen Zwang befreien würde!

Als Julia in das Schlafstübchen ging, das sie mit den Schwestern teilen mußte, waren die drei schon mit der Nachtkleide beschäftigt. Vorwurfsvoll blickte man sie an, als sie über die Schwelle trat.

„Papa ist so nervös durch dein Benehmen geworden und hat nun eine schlaflose Nacht vor sich — wie konntest du ihn so aufregen! Wir haben ihm Zunderwasser geben müssen —“ sagte Porzia, die ihr spärliches blondes Haar auf Vockenwickel wickelte.

„immer nur er! Denkt lieber an die Mutter, eh' ihr ihn bedauert!“ entgegnete Julia kurz, „Sie muß den ganzen Tag arbeiten, und er, der gesunde Mann, tut gar nichts als fürs Wochenblättchen ganz verstiessene Aufsätze und Gedichte zu schreiben und an einer Tragödie zu arbeiten, die seit Jahr und Tag nicht von der Stelle kommt! Das bißchen Pension reicht für uns alle doch nicht zum Leben — das kleine Kapital von Mutter wird immer weniger — sie sorgt sich so — und wir großen Mädchen liegen den Eltern immer noch auf der Tasche...“

Dafür bin ich ja euer Dienstmädchen! Wenn ich nicht wäre, müßte Mutter unbedingt eine Aufwartung haben, die für sie allein ist unter Haus-

halt mit den vielen Personen und Ansprüchen doch zu anstrengend! Darum auch nur — mit Rücksicht auf Mutter, bin ich noch zu Hause! Oder glaubst du, ich hätte keine Lust, mir etwas Geld zu verdienen?“

„Bitte, ich nicht!“ berichtigte Lukrezia nachdrücklich, „ich zahle sogar noch einen Beitrag zum Hauskalt von meinem Gehalt als Lehrerin! Du aber, Julia, mit deinem gesunden Appetit.“

Schmühtig und überlegen zuckte Porzia die Achseln.

„Als was denn? Du kannst ja nichts.“

„Na, als Lautenspielerin allerdings nicht! Das würde mir wenig einbringen! Ich kann aber sonst allerlei — ich kann nähen, ich kann stricken.“ Sie trällerte mit leichter Stimme das Lied aus „Martha“, während sie sich entkleidete, „das sind Kenntnisse, die auch etwas bedeuten und die anerkannt werden, meine Liebe! Mit deinem Lautenspiel lockst du keinen Hund hinter dem Ofen hervor — und keinen Mann in deine Arme.“

„Lachte sie in das Spiegelglas hinein.“

Porzia machte ihrer Erbitterung in heftigen Worten Luft, unterstützt von den Schwestern. Doch unbekümmert um deren Groll bürrstete Julia sorglich ihr wundervolles, üppiges, goldbraunes Haar und flocht es dann in zwei lose Zöpfe.

Mit heimlicher Belustigung und Befriedigung stellte sie im Spiegel fest, daß die Schwestern sie mit neidischen Blicken beobachteten. Sie war die Schönste der Schulheißer — es war, als habe die Natur an ihr, der Jüngsten, gut machen wollen, was sie an den beiden Ältesten, besonders an Lukrezia, veräußt hatte!

Und sie freute sich an ihrer jungen Schönheit, strich liebevoll über das schwere Haar, über den weichen, vollen Hals, die schöngesformten runden Arme, als sie sich der Friseurjacke entledigte hatte. Sie streifte das Nachthemd über.

„Bist du nun endlich fertig, du eitle Frau? Wie lange Zeit brauchst du doch und verbrennst unnötig Licht.“ tadelte Lukrezia, die schon im Bett lag.

(Fortsetzung folgt)

Aus Württemberg

Von der Universität Tübingen.

Nach einer Statistik der deutschen Universitäten für das Sommerhalbjahr 1928 steht die Universität Tübingen mit 3411 immatrikulierten Studierenden unter den 23 Universitäten an 11. Stelle. Die evangelisch-theologische Fakultät in Tübingen steht mit 666 weitaus an der Spitze der 20 Fakultäten an den deutschen Universitäten. Die medizinische Fakultät nimmt mit 609 den 10. Platz ein, die rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät mit 904 den 14. Platz, die philosophische und naturwissenschaftliche Fakultät mit 1184 den 16. Platz ein. Nach der Zahl der immatrikulierten Frauen kommt Tübingen mit 393 an 16. Stelle.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,41
100 franz. Franken	16,41
100 schweiz. Franken	80,83

Börsenbericht.

ECB. Stuttgart, 25. Okt. Die Börse hatte heute eine unfreundliche Tendenz, doch blieb das Geschäft nach wie vor sehr ruhig.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

Berliner Produktenbörse vom 25. Oktober.

Weizen märk. 210-213; Roggen märk. 203-206; Gerste 231-251; dto. 202-212; Hafer märk. 201-210; Mais Termin 218-220; Weizenmehl 26,25-29,75; Roggenmehl 26,15 bis 29,15; Weizenkleie 15-15,25; Weizenmelasse 15,50 bis 15,90; Roggenkleie 15,25-15,50; Raps 230-240; Viktoriaerbsen 45-54; Rapskuchen 19,80-20; Reinkuchen 24,50 bis

24,80; Trockenschmelz 14,20-14,60; Sojabohnen 21,80 bis 22,40; Kartoffelflocken 19,10-19,60; Speisefertigkartoffeln weiße 2,80-2,90; dto. rote 2,40-2,80; dto. gelbfleischige 2,50-3 M. Allgemeine Tendenz: stetig.

Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 600 Ztr., Preis 5-6 M. - Silberfruchtmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 100 Ztr., Preis 7,50-8 M. - Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz: Zufuhr 1000 Ztr., Preis 10 bis 11 M für einen Zentner.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 42 Jungbullen (unverkauft 10), 50 (5) Jungriinder, 22 Kühe, 221 Kälber, 502 (40) Schweine. Erlos aus je einem Zentner Lebendgewicht: Bullen a 43 bis 46 (letzter Markt 45-47), b 40-42 (41-43), Jungriinder a 51-54 (52-55), b 44-49 (45-49), c 40-43 (40-44), Kühe b 28-35 (29-36), c 20-27 (unv.), Kälber b 75-77 (75-78), c 65-73 (66-73), Schweine a fette über 300 Pfd. 82-83 (unv.), b vollfleischige von 240-300 Pfd. 80-82 (81-83), c von 200-240 Pfd. 75-79 (76-80), d von 160-200 Pfd. 72-74 (74-76), e fleischige von 120-160 Pfd. 68-71 (70 bis 72), Sauen 58-68 (58-70) M. Marktverlauf: langsam.

Schweinepreise.

Diberach: Käufer 60-70, Milchschweine 30-37 M. - Disingen: Milchschweine 22-28 M. - Sielmingen a. F.: Käufer 42-65, Milchschweine 20-32 M. - Spaichingen: Milchschweine 20-24 M das Stück.

Fruchtpreise.

Aulendorf: Gerste 12,80-13 M. - Diberach: Saatvesen 8,80-9,80, Weizen 11,20-11,80; Roggen 12; Gerste 12,30 bis 12,70; Haber 10-11 M. - Wangen i. N.: Haber 12-12,80, Weizen 14-15 M. - Tuttlingen: Dinkel 13,50, Weizen 14 bis 16, Gerste 13, Haber neu 12,50-13 M.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag, 28. Oktober (21. S. nach Dr.)
(Lied: 93 „Gott der Vater“).

9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Schmücke). Eingangslied: 419 Rüstet euch. 11 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern des 2. Bezirks (Schmücke). 10.45 Uhr: Sonntagschule im Vereinshaus. 5 Uhr: Abendgottesdienst im Vereinshaus (Germann). Nächste Abendmahlsfeier: Reformationsfest, 4. November.

Donnerstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus. (Jesus und die Krankheit).

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 28. Oktober 1928.

8 Uhr: Frühmesse. 9.30 Uhr: Predigt und Amt. 1.30 Uhr: Andacht.

Montag, 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.

Donnerstag (Fest Allerheiligen):

8 Uhr: Frühmesse. 9.30 Uhr: Allerheiligenpredigt und Amt. 1.30 Uhr: Seelenvesper.

Freitag: Allerheiligen. 8 Uhr: Seelenamt.

Methodisten-Gemeinde Calw.

Sonntag, 28. Oktober 1928.

Vorm. 9.30 Uhr: Predigt (G. Luz.) Abends 8 Uhr: Lichtbildervortrag.

Mittwoch, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Stammheim:

Vorm. 9.30 Uhr: Erntedankfeier (Harsh). Nachm. 2 Uhr: Gesangsgottesdienst.

Mittwoch, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Klavierabend

Samstag, 27. Oktober abends 8 Uhr im Saale des „Badischen Hofes“

von **Günther Homann**

Lehrer an der Hochschule für Musik in Stuttgart

Werke von Beethoven, Schumann, Schubert und Chopin

Eintrittspreise incl. Programm

I. Platz (numm.) 2.— Mk.

II. Platz (numm.) 1.50 Mk.

III. Platz (unnumm.) 1.— Mk.

Vorverkauf ab Samstag 20. Oktober in der Buchhandlg. Häußler

Konzertflügel: Julius Blüthner, Leipzig

Nehmt zum Scheuern



Henkel's
ATA
das unvergleichliche Putz- u. Scheuermittel!

Moderne Leihbücherei

Fröhlich, Bahnhofstraße

Schönes frisches Gemüse

Tomaten,
Blumenkohl,
Rosenkohl,
Spinat,
Wirsing,
und Salate
empfehlen billigst

Philipp Mast.

Abenarius- Carbolinum

Carl Serva
Fernsprecher 120

Hegenmark

Bei genügender Bestellung kommt solches in schöner, reeller Ware am **Samstag, den 3. November** auf den Markt. Aufträge wollen alsbald abgegeben werden bei **Konnenmacher, a. Markt.**

Althengstett.
Ein neues



S a ß
300 Ctr. haltend, hat zu verkaufen.

Jakob Weiß & Co.

Holzbrunn.
Verkaufe eine junge schöne 25 Wochen trüchtige



R u h
mit dem 2. Kalb.

2. Innungs-Versammlung der Zimmerer-Zwangs-Innung des Oberamts Calw

findet am **Sonntag, den 28. Oktober 1928** im **Gasthaus zum „Döhen“** in Calw nachm. 1 Uhr statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen wird erwartet und auf § 21 der Statuten besonders aufmerksam gemacht.
Zimmerer-Zwangs-Innung Calw
Der Obermeister.

Ostelsheim, den 25. Oktober 1928.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem herben Verlust meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters

Georg König
Landwirt

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte aus nah und fern, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer, den Herren Ehrenträgern, dem Gesangverein, dem Kirchenchor, sowie allen denjenigen, die an dem Unglücksfall so schnelle Hilfe geleistet haben, sage ich herzgl. Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie König.

Im Kinderheim am Hirsauerweg

finden auch diesen Winter

Näh-Kurse

statt und zwar wieder
ein Tages-Kurs und ein Abend-Kurs.
Beginn am 8. Dezember.

Berein für Homöopathie u. Natur- heilkunde Calw.

Sonntag, den 28. Oktober,
mittags 8 Uhr, findet bei Herrn
G. Weiß, Badstraße ein
Vortrag

von Herrn Oberlehrer Günther aus Nagold über:
Verdauungsorgane und ihre Krankheiten
statt, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.
Der Ausschuss.

Für Samstag
nachmittags wird
**Frau oder
Mädchen gesucht**
zur Verichtung häuslicher
Arbeiten. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle ds. Bl.

Stelle gesucht!
Kräftiges 19jähriges
Mädchen
sucht bis 15. November od.
1. Dezember eine Anfangs-
stelle in gutem Privathause,
wo demselben Gelegenheit
geboten wäre, das Kochen
zu erlernen.
Näheres in der Gesch.-St.
ds. Bl.

Schulentlassenes
Mädchen
im Alter v. 14-16 Jahren
für kleinen Haushalt ge-
sucht von morgens 8-3
Uhr nachmittags.
Zu erfragen auf der Ges.

2 gut erhaltene hölzerne
**Kinder-
Bettladen**
1.40 u. 1.50 m lang,
werden verkauft.
Altburgerstraße 720.

Lassen Sie bei
Phönix
Älteste und größte
Spezialwascherei
in
Stuttgart
Kragen
u. Oberhemden
waschen und bügeln,
sie werden
wie neu
Annahmestelle:
Geschw. Stanger
Obere Marktstraße 28

Neue Fahrpläne
das Stück zu 20 Pfennig
sind auf der Geschäftsstelle ds. Blattes

Hotel Waldhorn

Samstag und Sonntag

halte ich

Metzel-Suppe

und lade hiezu
höflichst ein

Georg Ziegler.

Musikverein Hirsau E. V.
Direktion H. Bathke.

Am Sonntag, 28. Oktober ab 2 Uhr findet im Hotel
„Löwen“ unsere

Herbst-Feier

verbunden mit
Preisgelein, Musikvorträgen, anschl. Tanz
statt. (Preisstänze).

Beginn des Preisgeleins Samstag v. 1/8—11 Uhr
Sonntag von 2—10 Uhr
anschliessend Preisverteilung.

NB. Es kommen wertvolle Preise zur Verteilung.
Für das leibliche Wohl sorgt wie bekannt am
besten Der Besitzer Otto Stolz.

Wir laden hiermit unsere passiven Mitglieder,
sowie Freunde und Gönner der edlen Musik zu
zahlreichem Besuche ein.

Der Ausschuss
des Musikvereins Hirsau E. V.

Alzenberg

Einladung

Am Sonntag, den 28. Oktober 1928,
von 1 Uhr ab, findet im

Gasthaus zum „Röble“
das

Hammel-Schlupfpreisgelein

statt. Es kommen noch einige schöne
Preise dazu. Von 2 Uhr ab

Tanz-Unterhaltung

wozu freundlichst einladet

Der Radfahrer-Verein
Gottlieb Rentschler z. „Röble“

Samstag und Sonntag gibts

Reh- und Hasenbraten
mit Spögle

Reh- und Hasenragout
mit Knödel

Hiezu ladet höflichst ein

E. Hafz, zum Bad. Hof.

Raningen-Zucht-Verein Calw
und Umgegend

Samstag, 27. Okt.,
findet im Saale der
Restaurations Weis

hier unsere

25jährige Jubiläums-Feier

statt, unter freundschaftlicher Mitwirkung des
Gesangsvereins „Concordia“

Reichhaltiges Programm mit Tanz

Hiezu laden wir unsere Mitglieder sowie Freunde
und Gönner unserer Sache freundlichst ein

Anfang punkt 8 Uhr abends! Eintritt frei!
Der Ausschuss.

An Alle!
Kaufen Sie kein Kleid
und kaufen Sie keinen
Mantel, ohne unsere
grosse Auswahl gesehen
zu haben!

Krüger & Wolff
PFORZHEIM.

Altburg 25er-Feier

Alle 25er des Kirchspiels Altburg werden auf
Sonntag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr,
zu einer im **Kaffee Wentsch** in Altburg stattfindenden
Besprechung betr. **Veranstaltung einer 25er-**
Feier eingeladen. **Weyhers 25er.**

Spanisch

27. Okt. Beginn des
Unterrichts für Anfänger
Lederstraße 98.

Pfannkuch

Eingetroffen:
große Sendungen:

Marinaden
nur erste Qualität

Rollmops und
Bismarck-
heringe
sart und weich-
fleischig
in klarer Sauce
1 Ltr. **95 Pfg.**
Dose in pikanter Milch-
sauce
1 Ltr. **110 Mk.**

Selbst
eingeschnittenes
Sauerkraut
(Weingärung)
Pfd. **20 Pfg.**

Bayrisches
Ranchfleisch
schön durchwachsen
Pfd. **170 Mk.**

Neue Linsen
Frankfurter
Würstchen
3 Paar **130 Mk.**
5% Rabatt
Unsere Rabatt-
marken sind täglich
einlösbar

Pfannkuch

Buppen

zum Reparieren
bitte jetzt schon bringen.
Friseur Obermatt
beim Adler

Zwei schöne



Einfamilien-Häuser

in ruhiger Lage 10 Min.
vom Bahnhof Leonberg
entfernt, billig z. verkauf-
fen. An- und Abzahlung
nach Uebereinkunft. So-
fort bezuehbar.

Matth. Zahnart,
Stipfermeister,
Eltingen, b. Leonberg

Eine ältere, neumeilige,



Milchkuh

(Allgäuer), sehr dem Ver-
kauf aus.
E. Hafz zum Bad.

HIRSAU

Sonntag,
28. Oktober 1928
findet im



Gasthaus zum „Röble“ Nachkirchweh statt. Große Tanz-Unterhaltung

Anfang 1/3 Uhr, ausgeführt von der Jazz- und
Sportkapelle Mia May, Calw
Erstklassige Stimmungs-Kapelle
ff. Getränke Gute Küche Es ladet höfl. ein
DIE KAPELLE MIA MAY

Der Regel-Klub Altburg

hält am Samstag u. Sonntag
den 27. und 28. Oktober
im Gasthof zur „Sonne“
ein
Hammelkegeln
ab 5 Kugeln ins Bolle.

Preisverteilung am 28. Okt., abends 9 Uhr
Freunde des Kegelsports sind freundlichst eingeladen.

Der Regel-Klub „Gut Holz“.

Neubulach

Gasthaus zum „Lamm“

Alle im Jahre 1878 Geborenen

werden mit ihren Angehörigen, sowie
Freunde und Gönner, auf Sonntag,
den 28. Oktober 1928, von nach-
mittags 2 Uhr ab, zur

Fünfziger-Feier

in das Gasthaus zum „Lamm“
freundlichst eingeladen

Mehrere Fünfziger

Zu guten Speisen und prima neuen
und alten Weinen ladet höflichst ein
Der Besitzer: Adrion

Unterhaugstett-Weinberg

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntes zu unserer am Dienstag, den 30. Okt.
1928 im Gasthaus zum „Diersch“ in Unter-
haugstett stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Ernst Umbeer, Bäcker
Sohn des Michael Umbeer, Bäcker in Unterhaugstett

Barbara Lutz
Tochter des + Friedrich Lutz, Bauer in Weinberg

Kirchgang 12 Uhr in Monakam

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
entgegennehmen zu wollen.



Fertige Herren- Anzüge und Mäntel

in großer Auswahl
Satteloser Sitz, saubere
Näharbeit

Verfertigung ohne jeden
Kaufzwang erbeten!

Paul Ränchle

am Markt, Calw

